Nr. 208. (Morgenblatt.) Sonntag, den 6. September 1891. (Morgenblatt.) 3. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Erscheint täglich Nachmittags und Sonntags früh.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Doch die Post unter Nr. 2552 M. 1.25 pro Quart. excl. Bestellgeld
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 36.
Zweig-Expedition: Auskunftsstraße Nr. 4a. und in sämmtlichen Filialen.

Für die gesammte Redaktion verantwortlich: Wilhelm Tebke.
Adolf Findeisen (Inseratentheil), beide in Halle a. S.
Redaktion: Auskunftsstraße Nr. 4a Hof II.
Sprechstunde: 5—6 Uhr Nachmittags.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf-Radewell-Beesen, Beesenlaublingen, Bennstedt, Beuchlitz, Bitterfeld, Brachstedt, Brehna, Bruckdorf, Canena, Cönnern, Cöthen i. Anh., Cröllwitz, Delitz a. B., Diemitz, Dieskau, Domnitz, Dölau, Döllnitz, Eisleben, Giebichenstein, Gröbers-Schwoitzsch, Gutenberg, Hohenthurm, Helbra, Holleben, Höhnstedt, Köchstedt, Landsberg, Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Neuendorf, Naumburg, Niemberg, Nietleben, Oberröblingen a. S., Osmünde, Passendorf, Pranitz, Querfurt, Reideburg, Rothehaus, Schafstädt, Schiepzig, Schlettau, Schraplau, Schrenz, Seeben, Sennewitz, Steuden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trotha, Wansleben, Wettin, Zörbig, Zscherben.

Die Aufhebung des Verbots der amerikanischen Schweine-Einfuhr.

* **Halle**, 6. September.

Das Einfuhr-Verbot von amerikanischem Schweinefleisch ist soeben aufgehoben worden. Dieser bekannte Streitpunkt war in der letzten Zeit vor der Brodkornthenerung fast vollständig in den Hintergrund getreten und kaum noch erwähnt worden. Die Verhältnisse auf dem Brodkornmarkte nahmen eben das allgemeine Interesse derartig in Anspruch, daß die Fleischfrage fast ganz übersehen wurde. Die Fleischpreise sind im Durchschnitt nicht übermäßig hoch, freilich auch nicht gerade niedrig, und sie fallen später um so schwerer ins Gewicht, als ein mäßiger Roggen- und damit Brodpreis für den Winter auch im allergünstigsten Falle nicht mehr zu erwarten ist. Angesichts der andauernd günstigen Witterung wird sich voraussichtlich die Kartoffel-Ernte erheblich besser gestalten, als bisher angenommen werden konnte, und tritt, was zu hoffen, nunmehr eine Verbilligung der Fleischpreise ein, so wird Manches besser werden, als früher vielfach geglaubt wurde. Die Aufhebung des Schweinefleisch-Einfuhrverbotes war jetzt allerdings, wo wir dem Herbst entgegengehen, zu einer gewissen Nothsache geworden, wenn auch davon, wie gesagt, in den letzten Monaten nicht gesprochen wurde. In der heißen Jahreszeit wird an und für sich weniger Fleisch verzehrt, und es ist deshalb wohl dieses Gebiet weniger in Betracht gezogen. Aber angesichts des Winters war die Maßnahme nicht zu umgehen, am wenigsten angesichts der bestimmten Erklärung der Reichsregierung, daß sie an den Kornzöllen nicht rütteln lasse. Der Reichskanzler von Caprivi hat einmal gesagt, er werde die Interessen der Volksernährung nie aus dem Auge verlieren, und da von allen Seiten betont worden ist, daß irgend etwas angesichts der hohen Getreidepreise geschehen müsse, so lag dieser Weg wohl am nächsten. Das Einfuhr-Verbot ist s. Z. nicht blos vom Deutschen Reiche, sondern auch von anderen Staaten, darunter von Frankreich, aus gesundheitlichen, sanitätspolizeilichen Rücksichten erlassen. Es ist heute unnöthig, darüber zu streiten, wie weit gerade diese Bedenken begründet waren, indessen ist das Thatsache, daß in den großen Schweineschlächtereien zu Chicago und an anderen Plätzen von Nord-Amerika eine — wir bitten um Verzeihung für den Ausdruck, aber er kennzeichnet die Zustände am besten — ganz gräuliche Schweinerei herrschte. Unsauberkeit war Regel und was die Untersuchung auf Trichinen rc. anbetrifft, so sah es damit mehr als kläglich aus. Die Vorwürfe, daß das amerikanische Exportfleisch der Gesundheit nicht zuträglich sei, müssen begründet gewesen sein, denn die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben in den letzten Jahren sehr viel gethan, um dem üblen Ruf ihrer Schweinefleisch-Fabrikate entgegenzuarbeiten. Es ist jetzt größere Reinlichkeit in den amerikanischen Export-Industrieen eingezogen, die Schweine werden genauer auf Trichinen untersucht, und die Berichte der von der deutschen Reichsregierung abgesandten Sanitätsbeamten haben dies bestätigt. Daraufhin ist denn wohl die Aufhebung des Verbotes erfolgt. Trotz alledem will man aber doch noch nicht in Deutschland Fünf eine gerade Zahl sein lassen, es soll eine strenge Kontrolle bei der Fleischeinfuhr eintreten, und so kann man wohl hoffen, daß nur gesunde Waare in den deutschen Verkehr kommt.

Von landwirthschaftlicher Seite wurde noch im Frühjahr die Aufrechterhaltung des Einfuhr-Verbotes im Interesse der Landwirthschaft dringend gewünscht. An genügenden Viehpreisen, besonders Schweine-Preisen haben allerdings auch die kleinen Leute auf dem platten Lande ein großes Interesse. Die landwirthschaftlichen Arbeiter erzielen aus dem Verkauf von selbstgezogenen Schweinen manche Mark, und das ist ihnen zu gönnen. Vielleicht wird erwähnt, auch jetzt könnte die Aufhebung des Einfuhr-Verbotes böse Nachwirkungen für die Landwirthschaft und die Arbeiter in der Landwirthschaft haben, aber diese Befürchtungen sind nicht begründet. Die Kornpreise sind heute recht hoch, und vielfach werden dadurch die Landwirthe für einen etwaigen Ernteausfall vollauf entschädigt. Aber auch davon gänzlich abgesehen, es ist nicht anzunehmen, daß die Aufhebung des Einfuhrverbotes auch die Viehpreise selbst nennenswerth drücken wird. Wer da kann, kauft doch heimisches Fleisch, und es ist ja eine anerkannte Thatsache, daß im Durchschnitt die Nachfrage nach besserem Fleisch und Vieh nicht etwa geringer, sondern stärker geworden ist. In der Hauptsache ist es wohl anzunehmen, daß die Aufhebung den größeren Städten und den Industriebezirken zu Gute kommt, die auch von der allgemeinen Lebensmittelthenerung am bittersten getroffen werden. Die Landwirthschaft hat also keinen Anlaß, diese Maßnahme zu tadeln, die im Verlaufe der folgenden Monate doch unabweisbar nothwendig werden mußte. Daß sie heute schon erfolgt, wird hoffentlich dazu beitragen, die Einfuhr der überseeischen Schweinefleisch-Fabrikate zu erleichtern.

Man hat vielfach die Hoffnung ausgesprochen, die Vereinigten Staaten von Nordamerika würden auch ihre übertrieben hohen Industriezölle, welche verschiedene deutsche Export-Industrien so schwer geschädigt haben, wieder aufheben oder doch ermäßigen, wenn das deutsche Reich in der Angelegenheit des Schweinefleisch-Einfuhr-Verbotes Konzessionen machte. Wir glauben nicht, daß nur im Hinblick auf einen schnellen Erfolg in der genannten Richtung die Reichsregierung das Einfuhr-Verbot aufgehoben hat, sondern lediglich mit Rücksicht auf eine billige Volksernährung. Die Männer in Nord-Amerika, die im Interesse ihres Geldbeutels die berüchtigte Mac-Kinley-Bill geschaffen haben, werden auch daran festhalten, mag Deutschland thun und lassen, was es will. Zum Glück sind aber die amerikanischen Bürger selbst vernünftiger, sie empfinden bereits, wie sie im Interesse einiger Weniger durch die übertrieben hohen Zollsätze bluten müssen, und bei den letzten Wahlen zum Repräsentantenhaus in Washington haben ja schon die Schöpfer der Mac-Kinley-Bill eine gewaltige Ohrfeige erhalten. Hoffentlich bleibt die Volksströmung in derselben Richtung, damit werden wir mehr erreichen, als durch alles Entgegenkommen gegen das unverfälschte Junkerthum, diese Ausbeuter von Profession. Die deutsche Ausfuhrindustrie war der amerikanischen in manchen Betrieben überlegen, sie hatte dort drüben einen brillanten Absatz, der Zehntausende von Arbeitern beschäftigte. Heute kann man aus vielen Industriebezirken bittere Klagen darüber hören, daß jener Absatz abgeschnitten oder erheblich beeinträchtigt ist. So heißt es aus dem Königreich Sachsen, aus der Lausitz, aus Rheinland-Westfalen, und überall sind wichtige Industrien vorhanden, welche wohl Schutz und Berücksichtigung verdienen. Wir können nur wünschen, daß die Aufhebung des Einfuhrverbotes manche Zwangslage in Deutschland mildern, und daß in Zukunft der rege gewerbliche Verkehr zwischen Deutschland und Nordamerika wieder eintreten möge. Dann wird uns ein gutes Stück geholfen sein.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 5. September. (Ueber die Begegnung zwischen dem Prinzen Albrecht und dem Fürsten Bismarck), welche am 2. September auf Bahnhof Hammermühle stattgefunden hat, bringt die „Danz. Ztg." eine ausführliche Mittheilung, der wir Folgendes entnehmen: Der Fürst kam in offenem Halbwagen ohne jede Begleitung und Bedienung außer dem Kutscher von Varzin nach Bahnhof Hammermühle. Bei Ankunft des Zuges entstieg der Prinz seinem Salonwagen, um den Fürsten zu begrüßen. Auf die Dankworte des ersteren, daß es sehr liebenswürdig vom Fürsten gewesen, hier zu erscheinen, erwiderte Fürst Bismarck: „Es ist nur meine Pflicht, Königliche Hoheit, meinen durchlauchtigsten Herrenmeister zu begrüßen." Auf die Aeußerung des Fürsten: „Gestatten Königliche Hoheit, Ihnen zum heutigen vaterländischen Gedenktage zu gratuliren", entgegnete der Prinz: „Ihnen doch mehr als mir, Durchlaucht!" Fürst Bismarck äußerte, daß er bis Mitte oder Ende Oktober in Varzin verbleiben werde; er möchte gerne länger dort verweilen, aber ihm fehle die Nähe der großen Stadt und ihre Annehmlichkeiten, die ihm in Friedrichsruh Hamburg zu bieten in der Lage sei. Die Unterhaltung dauerte 20 Minuten.

— (Eine der ersteren größeren Aufgaben, deren Erledigung der Bundesrath) bald nach seinem Wiederzusammentritt sich angelegen lassen sein wird, ist die Feststellung der Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnungsnovelle, deren Vorbereitung in den zuständigen Ressorts bereits seit längerer Zeit im Gange ist. Die Anordnungen der Novelle treten bekanntlich nicht an ein und demselben Termine in Geltung. So erlangen die Vorschriften über das Fortbildungsschulwesen schon am 1. Oktober d. J. Gesetzeskraft. Der Haupttheil des Gesetzes wird dagegen am 1. April 1892 ins Leben treten und für diesen sind die Ausführungsvorschriften nothwendig. In erster Linie handelt es sich bei den letzteren um eine Abänderung der zahlreichen, jetzt schon bestehenden Bundesrathserlasse über die Verwendung zugeblichter Arbeiter und Arbeiterinnen in einzelnen Betriebszweigen. Die Befugnisse, welche der Bundesrath bisher zur Regelung der Beschäftigung dieser beider Arbeiterkategorien hatte, sind entsprechend den schärferen Vorschriften der Gewerbeordnung abgeändert worden, und wird dieser Aenderung Rechnung getragen werden müssen. Sodann ist die Festsetzung der Ausnahmen von den in der Novelle getroffenen neuen Vorschriften über die elfstündige Maximal-Arbeitszeit der Frauen und das Verbot ihrer Nachtarbeit für solche Betriebe vorzunehmen, in denen regelmäßig zu gewissen Zeiten des Jahres ein vermehrtes Arbeitsbedürfniß eintritt. Es ist nothwendig, gerade diese Arbeiten zu bescheinigen, weil von ihrer Gestaltung das Maß abhängt, in welchem die Landescentralbehörden von der ihnen gegebenen Ermächtigung Gebrauch machen dürften, die Beschäftigung von Frauen während der Nacht bis zum 1. April 1894 in solchen Betrieben zuzulassen, in welchen vor der Verkündigung der Gewerbeordnungsnovelle Arbeiterinnen in der Nachtzeit thätig waren. Ob sich der Bundesrath auch schon bald mit der Beschlußfassung über die kaiserliche Verordnung zu befassen haben wird, durch welche der Zeitpunkt der Inkraftsetzung der Sonntagsruhevorschriften bestimmt werden soll, ist noch nicht gewiß.

Yandohama.

Mexikanische Skizze von M. A. von Markovics.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Oft flüchtete Yandohama hierher, wenn Miles sie tage-, ja wochenlang verließ; hier träumte sie offenen Auges, lebte in einer eigenen, selbstgeschaffenen Welt. Auch der Colonell liebte dies Theil vergessenen Paradieses.

Rothe und grüne Papageien flatterten von Ast zu Ast, ein wilder Pfau entfaltete sein edelsteinflimmerndes Gefieder und drüben am Ufer stand ein aschgrauer Kranich auf einem Beine und ließ den nackten rothen Hinterkopf nach vorn sinken.

All' das beachtete Yandohama heut nicht. Sie trieb das Canoe zu einer Stelle des Teiches, die — es war jetzt die trockene Jahreszeit — einen Sumpf bildete, eine schwarzgrüne breitige Masse, auf der Giftpflanzen prächtige Blüthen entfalteten. Dort lag ein vom Sturme halb entwurzelter Cypressenbaum, der beim Falle auf eine uralte Pinie gestürzt war und nun über das Wasser hinwehlang.

Yandohama spähte umher und da sich nichts regte, duckte sie sich im Canoe und begann eigenthümliche Klagelaute auszustoßen, ähnlich dem Winseln junger Hunde. Dann lauschte sie. Fünfzig Schritte weiter erhob sich eine dunkle Masse aus dem Sumpfspiegel, ein langgestreckter Kopf zeigte zwei hornige Höcker, unter denen ein Paar große Augen hervorglotzten, dann kam eine Nasenspitze und endlich ein halbgeöffneter Rachen zum Vorschein, dem furchtbare Zähne etwas Grauenhaftes verliehen.

Ein Alligator von mindestens neun Fuß Länge tauchte auf und kroch schwerfällig durch den Sumpf der gestürzten Cypresse zu.

„Er ist da —" flüsterte Yandohama stockenden Athems. Kaum warf sie das Canoe herum und ruderte mit kräftigen Stößen dem Landungsplatze zu, so sank das Thier still und langsam unter Wasser.

Hätte der schöne Colonell Miles das Treiben Yandohamas hier beobachten können, er wäre etwas weniger sorglos, die Havana im Munde, auf Deck des kleinen Dampfers „Limitid" heimgekehrt in das Blockhaus.

Ein Stündchen später empfing Yandohama, prächtig gekleidet und mit Juwelen geschmückt, ihren Gatten. Er hatte ihr ein Kistchen schwerer, altspanischer Weine mitgebracht, zog sich aber sogleich in sein Arbeitszimmer zurück — „er komme später zu ihr — wichtige Geschäfte —"

Sie ließ ihn gewähren; aber sie schlich sich über den weichen Binsenteppich hinter die Portièren der Thüre. Miles saß vor dem Schreibtisch und zählte große Banknoten, dann Rollen von Goldstücken; endlich ordnete er Briefschaften und legte alles in eine eisenbeschlagene Kassette.

John kam und rief den Colonell aus dem Zimmer. Sofort stürzte Yandohama zum Schreibtisch. Links lag ein dickes Blatt mit mächtigem Siegeln. Fast erstarrte ihr Blut.

„Der Kaufvertrag der Farm an Well Queckfaeft." — John hatte nicht gelogen! Und ihr kein Wort von alledem —

Ihr Entschluß war endgiltig gefaßt. Betrug — gegen Betrug. Er hatte keine Liebe, kein Mitleid mit ihr — sie wollte mit gleicher Münze bezahlen.

Sie harrte seiner an prächtig geschmückter, reich besetzter Tafel; sie kredenzte ihm den feurigen Rebensaft Spaniens, trank ihm zu und benebelte ihm so die Sinne mit süßem Lächeln und Schaumwein. Ihm war, als habe er sie noch niemals so schön, so liebreizend gesehen. Bald aber wandte er sich ab und murmelte:

„Und doch nur die teuflische Schönheit eines farbigen Weibes!"

Yandohama hatte ihn dennoch verstanden. Er sah den Blick glühenden Hasses nicht, der ihn streifte, sonst hätte er sich nicht bereden lassen, weiter zu trinken. Wie sie dann die Laute herüberholte und ihm eine kurze Fahrt auf dem Teiche abschmeichelte — ihn zärtlich umfangend, führte sie ihn zum Wasser hinab. Mit Mühe stieg der Colonell in das Boot und legte sein schweres Haupt auf den Rand des schmalen Fahrzeuges. Yandohama ergriff die Ruder — leise trieb das Canoe auf dem Wasser.

Der Mond schien in grellem Silberlichte, gespenstige Schatten warfen die Bäume, betäubender Blumenduft und Wasserstand erschwerte das Athmen. Auf des Colonell's Verlangen sang Yandohama zur Laute mexikanische Weisen. Leiser und leiser klang ihre Stimme — Yandohama beugte sich über den fest Schlafenden und ihre Augen glitzerten, wie die einer Pantherkatze.

Jetzt löste sie rasch die Seidenschnur ihres Gewandes, theilte sie in zwei Hälften und band dem vom Wein Berauschten Hände und Füße. Als sie empor sah, gewahrte sie den Kopf des Alligators, der in weitem Bogen das Canoe umschwamm.

Während Yandohama dem Landungsplatze zusteuerte, ließ sie die früher erwähnten Klagetöne junger Hunde hören — der Lockruf, dem der Alligator folgte.

Jetzt fuhr das Boot auf den Sand und Yandohama versuchte es, den Colonell aufzurichten.

„— doch nur eine teuflische Schönheit —" lallte der Schlaftrunkene.

„Meinst Du —?" schrie sie auf. In wilder Rachsucht hob sie ihn in ihren Armen empor und warf ihn über Bord. Hoch auf spritzte das Wasser — der Rachen des Alligators wurde sichtbar — dann erschien ein schwarzrother Fleck auf dem Spiegel des Teiches.

Wie von Furien verfolgt floh Yandohama zurück in das Blockhaus.

Tags darauf nahm Well Queckfaeft Besitz von der Farm; zu seinem Leidwesen fand er aber die schöne Sklavin todt auf ihrem Ruhebette — vergiftet . . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910906011/fragment/page=0001

— (Der deutsche Auswandererstrom), der sich über Hamburg nach England und Amerika ergießt, ist in diesem Jahre stark gewachsen. Vom 1. Januar bis zum 31. August sind 99000 Personen ausgewandert gegen 71000 im Vorjahre.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 5. September. Kalnoky soll, wie aus Schwarzenau gemeldet wird, die europäische Lage, insbesondere in Bezug auf die Dardanellenfrage, ernster betrachten, als anfänglich angenommen wurde. Es sei von einer an die Pforte zu richtenden gemeinsamen Note der Großmächte die Rede. — Die politische Welt argwöhne, daß außer der offen anerkannten türkischen Abmachung mit Rußland ein Geheimvertrag bestehe, der auf Aegypten oder Bosnien oder vielleicht auf beide Fragen Bezug habe.

* **Prag**, 5. September. Der Verwaltungsausschuß der Ausstellung versendet folgende Mittheilung: „Der Verwaltungsausschuß wird in Gemeinschaft mit dem Verkehrsausschuß Vorkehrungen treffen, damit bei der zu erwartenden großen Anzahl der Besucher vom 6. bis 9. d. M. durch die Bürgerschaft selbst die Ordnung aufrecht erhalten werde. Der Ausschuß ist überzeugt, daß infolge dieser Vorkehrungen jede Einmischung der Behörde unnöthig sein und das Publikum die Ordner in jeder Richtung unterstützen werde."

Orient.

* **Konstantinopel**, 5. September. Der jüngste Ministerwechsel wird der Thatsache zugeschrieben, daß während des heftigen Sturmes der vorigen Woche das Gas im Palais ausging und während der Feier des Jahrestages der Thronbesteigung einige Feuerwerkskörper explodirten. Der Sultan witterte ein Attentat auf seine Person, setzte den Großmeister der Artillerie, der für die Gasvernichtung im Palaste verantwortlich ist, ab und ließ sieben Individuen, drei Armenier und vier Muselmänner, darunter den Feuerwerker, verhaften.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 6. September

* **Dienstjubiläum.** Am Donnerstag feierte Herr Eisenbahnbetriebssekretär Schwarzkopf hierselbst sein 25jähriges Dienstjubiläum. Nur wenigen seiner Freunde war die Bedeutung dieses Tages bekannt und so wurde auch nur unter diesen das Fest in aller Stille gefeiert. Seit Jahren in der Centralverkehrsstätte thätig, ist dieser verdienstvolle Beamte manchem Collegen wie andern Beamten ein guter Rathgeber gewesen, namentlich hat er sich in Sachen der Pensionskasse der Halle-Cassseler Eisenbahnbeamten große Verdienste erworben.

* **Stenographischer Verein nach Stolze.** In der letzten Sitzung hielt Herr Lehrer Putz einen Vortrag über die Vokalbezeichnungen speziell in dem Gabelsberger'schen Stenographie-Systeme. Sodann wurde die Betheiligung eines Festbeitrages zu dem vom 26. September bis 4. Oktober in Berlin stattfindenden Stolzjubiläum beschlossen, auch die Eröffnung neuer Unterrichtskurse für Ende September in Aussicht genommen. Bei dem letzten Bundeswettschreiben erhielt Herr Wamsler den ersten Preis, während Herr Lützendorf für unterrichtliche Thätigkeit prämiirt wurde.

b. **Die Bäckerinnung** vollzog in ihrer Vorstandsversammlung durch erweiterte Bestimmungen die Feststellung eines neuen Sterbekassenstatuts. Nach demselben sollen bei 2 Mark Steuer pro Quartal als Maximalleistungen zur Auszahlung gelangen an Sterbegeld beim Tode eines Mitgliedes 300 Mark und beim Tode der Ehefrau 100 Mark. Außerdem sollen aus dieser Sterbekasse zur den erwähnten Unterverbandssterbekasse bestritten werden, aus welcher die Mitglieder sodann gleichfalls 100 Mark an Sterbegeld erhalten. Den aus der Innung ausscheidenden und in den Gesellen- oder Arbeiterstand zurückgehenden Mitgliedern werden die eingezahlten Beiträge auf Antrag zurückgezahlt. Die Sterbekasse wird auf obligatorischer Grundlage errichtet.

* **Unfälle.** Der bei dem Zimmermeister R. beschäftigte Geselle Sch. von hier zog sich gestern Nachmittag durch einen Fehltritt mit dem Beile eine schwere Verletzung des linken Vorderarmes zu. — Der in der Herrnmühlstraße wohnhafte Rentner St. hatte gestern früh das Unglück, in seiner Wohnung von einer Stufenleiter herab zu stürzen und einen Arm zu brechen.

* **Paletotmarder.** Der Handlungsreisende D. aus Leipzig kehrte am Freitag Nachmittag im Restaurant kurze Gasse 1 ein und übergab beim Fortgehen dem Kellner seinen Ueberzieher zur Aufbewahrung. Als er Abends wieder dahin zurückkehrte, um seinen Ueberzieher abzuholen, war derselbe bereits von einem unbekannten Manne, angeblich in seinem Namen, abgeholt worden. Der Kellner hatte ihn in gutem Glauben auch verabreicht. Der betreffende Paletotmarder soll einige 30 Jahre alt sein und nur einen Arm haben.

* **Fischfang.** Die jährliche Reinigung der Gerinne an den städtischen Mühlen findet am 22., 23., 24. und 25. d. M. statt, wobei der Mühlgraben an der Würzlewiese ausgefischt wird und die gefangenen Fische daselbst am Goldhämmchen wie gewöhnlich billig verkauft werden.

* **Wohin gehen wir heute?** Theater der Saalfestäle: Gastspiel von William Büller. — Walhalla-Theater: Frühschoppen-Concert; Abends Spezialitäten-Vorstellung. — Concordia: Spezialitäten-Vorstellung. — Kaiser-Panorama (Hotel zur Tulpe.) — Kaiserfäle: Frei-Concert. — Saalschloßbrauerei: Zwei große Militär-Concerte. — Prinz Carl: Militär-Concerte. — Hofjäger: Frei-Concert und Ball. — Neues Theater: Ball. — Gasthaus Schönleben. — Zur guten Stunde. — Aßmann's Hamburger Frühstückszimmer. — Bayrisches Bierhaus. — Zum Augustiner. — Augustiner Bräu (Stadt Zürich). — Gesellschaftshaus, Dienstag: Ball. — Zinzer Garten: Frei-Concert. — Goldene Egge: Frei-Concert. — Zum letzten Dreier: Tanzmusik. — Bruckdorf: Tanzmusik. — Reideburg: Ball. — Schletau: Tanzvergnügen. (Näheres siehe Inserate beider Sonntags-Ausgaben.)

Gerichts-Zeitung.

k **Halle**, 4. September. (Strafkammer.) Die in der Nacht zum 26 Oktober v. J. hier beim Stadthauptkassen-Rendanten Achilles (Jägerplatz 6) und auf dem Rathhause hier verübten bedeutenden beiden Diebstähle, die damals viel Aufsehen erregten und mehrfach auch im „General-Anzeiger" erwähnt worden sind, bildeten den Gegenstand der Anklage gegen den früheren Schreiber Albert Körner, Sohn des kgl. Amtsgerichtsdieners Körner hier. Der Angeklagte, jetzt 19½ Jahr alt, wurde aus Untersuchungshaft vorgeführt, in die er Ende Januar d. J. gekommen ist, als er in Köln polizeilich festgenommen und hierher gebracht worden war. Die Voruntersuchung hat so lange gedauert, weil der Angeklagte sich anfangs aufs Leugnen verlegt und seine auffälligen größeren Geldausgaben durch die Angabe zu erklären versucht hatte, daß er Kenntniß von einem Sittlichkeitsverbrechen eines reichen Gutsbesitzers erlangt und dafür Schweigegeld erhalten habe. Als er sich später zu einem Geständniß herbeigelassen, hat er verschiedene Personen der Mittäterschaft bezichtigt, was sich nach stattgehabten Ermittelungen als Erfindung seitens des Angeklagten erwiesen und damit gendet hat, daß die eingezogenen, als verdächtig bezeichneten Personen als unschuldig entlassen worden sind. Dem Angeklagten wurden zwei schwere Diebstähle und zwei Uebertretungen zur Last gelegt, nämlich: in erwähnter Nacht unter Anwendung falscher Schlüssel oder anderer zur ordnungsmäßigen Eröffnung nicht bestimmten Werkzeuge beim Rendant Achilles aus dessen Schlafzimmer ein Paar Beinkleider nebst einem Portemonnaie mit etwa 80 Mk. Inhalt und einige Schlüssel gestohlen zu haben; mittels dieser Schlüssel nach Einschleichen ins hiesige Rathhaus den erwähnten Diebstahl in der Stadthauptkasse verübt zu haben. Die Uebertretung bestand darin, daß der Angeklagte einige Loose der Braunschweiger und Hamburger Lotterie gespielt hat, was bekanntlich in Preußen verboten ist. In allen diesen Punkten war der Angeklagte geständig. Als Beute ist ihm beim Bestehlen der Stadthauptkasse ein Betrag von etwa 3800 Mk. in die Hände gefallen, während ihm zum Glück für die Stadt die Eröffnung des Tresors mangels des erforderlichen zweiten Schlüssels nicht gelungen ist, wodurch ihm die darin befindlich gewesenen 80,000 Mk. entgangen sind. Mit jenem Gelde ist Körner nach Köln gereist, wo er, nachdem eine hiesige Hebamme, mit deren Tochter er ein Verhältniß gehabt, durch seine auffälligen Geldausgaben Verdacht geschöpft und die Polizei darauf aufmerksam gemacht hatte, polizeilicher Aufmerksamkeit gewürdigt worden und dann seinem weiteren Schicksale verfallen war. Befragt, wie er zu der dreisten Unternehmung gekommen, nachts in ein fremdes Schlafzimmer zu dringen, um daselbst Kassenschlüssel zu erlangen, deren Aufbewahrung ihm doch also wohl bekannt gewesen sein müsse, erklärte der Angeklagte, daß er hierbei nur von Vermuthungen geleitet worden wäre. Die vorgefundenen Thüren habe er vermittels einer Drahtzange zu öffnen versucht; ins Schlafzimmer sei er nach Ablegung seines Stiefeln gleichlichen und habe die bewußten Beinkleider ohne Hindernißs erlangt, wie er auch ungehindert wieder hinausgekommen, worauf er die Rathskassenschlüssel und das Portemonnaie mit den 80 Mk. an sich genommen, die Hosen dagegen auf die Treppe im Hause gelegt habe. Im Rathhause sei mittels des Zimmerschlüssels und des Geldschranktschlüssels die Ausführung des Unternehmens sehr leicht gewesen. Hierbei hat den Angeklagten jedenfalls seine Kenntniß der Lokalitäten und der dort damals bestandenen Verhältnisse wesentlich unterstützt, sodaß sogar die unter dem Kassenzimmer befindliche Polizeiwache nichts Verdächtiges wahrgenommen. Auf die Frage, ob er jemanden mit in die damaligen häufig hier vorgekommenen Diebstähle gebracht worden, an denen er jedoch nicht theilgenommen habe. Auf die Frage, ob er denn nicht befürchtet habe, beim Eindringen in erwähntes Schlafzimmer überrascht werden zu können, entgegnete der Angeklagte, daß er jedenfalls längst hinaus gelangt sein würde, bevor der Bewohner zur Besinnung gekommen wäre. So ergab denn die Verhandlung eigentlich weiter nichts Neues über die Sache, namentlich nicht, ob bei den fraglichen Diebstählen noch andere Personen betheiligt gewesen. Der Angeklagte bezeichnete sich als alleinigen Thäter und erklärte den Umstand, daß er früher mehrfach andere Personen als der Mitthäterschaft schuldig bezichtigt hatte, mit der Angabe, durch die Andeutungen des Untersuchungsrichters bezüglich mehrerer Theilnehmer veranlaßt worden zu sein, ohne eigentlichen Grund verschiedene ihm bekannte Personen als Mitthäter bezw. Anstifter namhaft zu machen. Sein Geständniß machte die Vernehmung von Zeugen überflüssig. Die königl. Staatsanwaltschaft beantragte wegen zweier schweren Diebstähle 6 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht; außerdem wegen der Uebertretung 20 M. Geldstrafe oder 2 Tage Haft. Der Angeklagte habe bei Ausführung seiner Diebstähle richtiges planmäßiges Vorgehen bewiesen; seine Verbrechen gehörten in die schwerste Kategorie der Diebstähle, da sein Eindringen in ein fremdes Schlafzimmer zur Nachtzeit darauf schließen lasse, daß er auch wie alle solche Eindringlinge vor Gewaltthätigkeiten gegen etwa hindernd auftretende Personen nicht zurückschrecken scheine und wohl auch auf solche Eventualität vorbereitet gewesen sei. Große Freiheit habe der Angeklagte überdies noch bewiesen, da er mehrere Unschuldige durch Verdächtigung in Unannehmlichkeiten gebracht, jedenfalls um die Sache zu verschleppen und zu verdunkeln. Man müsse ihn als einen der gefährlichsten Verbrecher seiner Art bezeichnen, für den es rathsam, ihn geraume Zeit für die menschliche Gesellschaft unschädlich zu machen. Der Vertheidiger versuchte, den Angeklagten mehr als Verführten hinzustellen, der von andern leider nicht ermittelten Personen angestiftet sei und um allein zu büßen habe, während er doch nur geringen Vortheil gehabt, da er etwa 600 M. von dem erbeuteten Gelde zu Anschaffungen verwendet habe, während 192 M. noch bei ihm vorgefunden worden seien. Wo der größere Rest geblieben, wisse Niemand und ebenso wenig, wer die vermuthlichen Anstifter gewesen. Alles dies dürfte zur Bewilligung mildernder Umstände geeignet sein. Der Gerichtshof ging aber nicht darauf ein, sondern erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, wegen der Uebertretung auf 30 M. Geldstrafe oder 6 Tage Haft. Um sein letztes Wort befragt, erklärte der Angeklagte, wahrscheinlich aus Anlaß der Höhe der Strafe, letztere nicht annehmen zu wollen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

3. September. Der Maurer Bernhard Ballin und Marie Walther, Lindenstraße 24 und Schillerstraße 22c. — Der Gymnasial-Oberlehrer Dr. phil. Richard Hecker und Helene Fasch, Leipzig und Forsterstraße 1. — Der Lehrer Gottlob Haberkorn und Anna Stumpf, Steinweg 32 und Germarstraße 1. — Der Hilfs-Gefangenen-Aufseher Karl Paul und Emilie Schramm, Halle und Ischersleben. — Der Privat-Dozent Dr. phil. Fothar von Heimann und Hedwig Kierdogel, Wilhelmstraße 1b und Mühlweg 43. — Der Maschinentechniker Paul Stüber und Ida Brunner, Augustastraße 13b und Krausenstraße 11. — Der Schriftsetzer Otto Sendke und Ida Saalmann, Leipzig und Steg 20. — Der Kaufmann Ludwig Mitreuter und Amalie Wegelin, Merseburgerstraße 49 und Meckelstraße 16. — Der Kaufmann Johannes Mauschewski und Klementine Schaffran, Halle und Frankfurt a. O. — Der Bäckermeister Hermann Gorschdoth und Wilhelmine Hofmann, Eckartsberga und Kölleda. — Der Zigarrenarbeiter August Ahrens und Wilhelmine Kleinforge, Holzhausen.

4. September. Der Buchhalter Emil Römer und Anna Flick, Meckelstraße 9 und Wiesbaden. — Der Schlosser Karl Böhr und Emma Eidner, Schmiedestraße 5 und Kleine Märkerstraße 3. — Der Lehrer Paul Thielicke und Elise Hahndorf, Große Steinstraße 45 und Friedrichstraße 22a. — Der Konditor Endre Endresen und Olga Seebe, Großer Sandberg 5 und Geiststraße 42. — Der Buchdrucker Alwin Jaensch und Anna Lehmann, Erfurt und Köthen. — Der Architekt Justus Rolffs und Margarethe Schaaf, Berlin und Leipzig. — Der Bahnarbeiter Wilhelm Zehl und Luise Richter, Halle und Giebichenstein. — Der Posamentier Gottlob Schmidt und Luise Hamann, Dessau und Koswig. — Der Brauer Wilhelm Leubner und Bertha Rasch, Giebichenstein und Leipzigerstraße 92.

Eheschließung.

3. September. Der Prokurist Franz Pfeiffer und Emma Range, Charlottenstraße 9.

4. September. Der Barbier Albert Walther und Auguste Forberg, Landwehrstraße 5 und Streiberstraße 16.

Geboren.

3. September. Dem Handarbeiter Ludwig Kokot ein S. Johann Joseph, Am Bahnhof 8. — Dem Handarbeiter Otto Mielke eine T. Anna Frieda Martha, Dorotheenstraße 12. — Dem Tischler Karl Roth eine T. Ida Anna, Jakobstraße 3. — Dem Instrumentenmacher Friedrich Rendow ein S. Kurt, Kl. Schloßgasse 8. — Dem Hilfsbremser Max Glück ein S. Ferdinand, Merseburgerstraße 25. — Dem Handarbeiter Adam Schulz eine T. Wilhelmine Marie, Gr. Klausstraße 18. — Dem Kaufmann Albert Frische ein S. Walther Heinrich Joseph, Hermannstraße 9a. — Dem Restaurateur Friedrich Busche ein S. Oskar Gotthold Richard, Uhlandstraße 4. — Dem Tischler Adolf Böhme ein S. Kurt Hugo, Streiberstraße 3. — Dem Schuhmacher Hermann Walther ein S. Hermann Karl Willy, Spitze 14. — Dem Fleischermeister Paul Kilian eine T. Lina Elsa, Lessingstraße 6.

4. September. Dem Büffetier Wilhelm Franke ein S. Hugo Walther, Mühlgasse 7. — Dem Handarbeiter Albert Dornitz eine T. Pauline Ida, Meckelstraße 22. — Dem Handarbeiter Franz Oelschläger ein S. Franz Kurt, Krukenbergstraße 6. — Dem Güterbodenarbeiter Albert Gulße eine T. Klara Anna Wilhelmine, Wormligerstraße 5. — Dem Handarbeiter Wilhelm Stechhausen eine T. Minna Giebichenstein. — Dem Maurer Karl Strich ein S. Wilhelm Karl, Kleine Brauhausgasse 3. — Dem Schmied Max Leißring ein S. Friedrich Max, Dryanderstraße 13. — Dem Schlosser Otto Schirm ein S. Wilhelm Hugo, Liebenauerstraße 34.

Gestorben.

3. September. Der Postschaffner Karl August Kirst 46 J., Wörmlitzerstraße 30. — Des Maurer Wilhelm Ebert T. Gertrud 3 M., Zenkergasse 8. — Der Handarbeiter August Bruckhaus 64 J., Breitestraße 4. — Minna Kupper 19 J., Diakonissenhaus. — Des Bahninvalid Albert Schöne S. Hans 6 M., Freudenplan 4. — Des Handarbeiter Hermann Mittler S. Walther 3 M., Schülerhof 14. — Des Geometer Emil Hermann Böttig S. Kurt 10 M., Fritz-Reuterstraße 5. — Des Musiker Bruno Schwarze T. Elsa 1 J., Friedrichstraße 22a. — Des Justizsaalwärter Max Gerlach S. todtgeb., Entbindungs-Institut. — Des Hilfsheizer Emil Raumdorf S. Emil 2 M., Halberstädterstraße 4. — Der Maurerpolier Friedrich Christian Weickardt 65 J., Dorotheenstraße 12.

4. September. Der Schlosser Christian Julius Peter 33 J., Große Wallstraße 14. — Des Hilfsbremser Gustav Kathner S. Otto 5 J., Gerbergasse 14. — Des Werkmeister Albert Mohr T. Helene 8 M., Thorstraße 33. — Des Handarbeiter Albert Askeben T. Emma 11 M., Zwingerstraße 8. — Der Arbeiter Christian Helm 63 J., Klinik. — Des Kutscher Gustav Zenker Ehefrau Karoline geb. Bodenstein 35 J., Klinik. — Der Arbeiter Christian Sachse 78 J., Siechenstation. — Des Glaser Friedrich Künzlin T. Luise 9 J., Harz 48b. — Des Kassendiener Karl Adolf Schirwitz S. Paul Richard Georg 4 M., Königstraße 40a. — Des Bürstenmacher Wilhelm Eitner S. Otto 3 M., Mühlweg 26. — Des Handarbeiter Friedrich Schuster T. Anna 7 M., Kleine Ulrichstraße 4. — Des Restaurateur Gustav Schumann S. Erich 27 T., Reilstraße 117.

Standesamt Giebichenstein:

Meldung vom 1. bis 4. September.

Aufgeboten.

Der Kaufmann A. W. E. Puhlmann, Brandenburg und P. A. Weber, Burgstraße 4. — Der Bahnarbeiter F. S. W. Zehl, Halle a/S. und F. L. Richter, Kl. Breitenstraße 10. — Der Brauer J. F. W. Leubner, Burgstraße 48 und R. N. Rasch, Halle a/S. — Der Barbier F. Ch. Meißner, Giebichenstein und C. Böttig, Glauchau.

Eheschließungen.

Der Bahnarbeiter F. N. Sauder, Halle und A. A. F. Kienast, Triftstraße 7. — Der Handarbeiter W. F. Leonhardt und A. W. Trensinger, Trotharestraße 34.

Geboren.

Dem Maurer R. C. Henze ein S., Gr. Brunnenstraße 43. — Dem Handarbeiter M. Schmidt eine T., Trotharestraße 24. — Dem Geschirrführer F. W. Barsch ein S., Eichendorffstraße 34. — Dem Werkmeister E. O. F. W. Meinke ein S., Königsberg 5. — Dem Hilfsweichensteller W. Blume eine T., Burgstraße 5b. — Dem Straßenbahnkutscher W. Schmidt eine L., Adolfstraße 4. — Dem Fabrikarbeiter C. R. Reichert ein S., Triftstraße 1. — Dem Geschirrführer J. G. Röthling eine T., Leopoldstraße 33. — Dem Handarbeiter L. Stute ein S., Zietbenstraße 3. — Dem Fabrikarbeiter F. C. O. Kaufhold eine T., Augustastraße 46.

Gestorben.

Des Maurer W. Schubach S. 6 M. 3 T., Triftstraße 1b.

Vermischtes.

* **Die modernen Manöver**, wie sie augenblicklich bei allen Großmächten abgehalten werden, sind in ihrer jetzigen Form noch nicht so alt. Aus kleinen Anfängen haben sie sich immer mehr entwickelt. Pariser Blätter erinnern jetzt an eine große Truppenübung, die im Jahre 1698 in der Gegend von Compiegne abgehalten wurde, wohl

---

Der Missionair liebte Yandohama, die er im christlichen Glauben erzogen, wie sein eigenes Kind. Eines Tages brachten zehn Schwarze einen reichen und vornehmen Weißen in einer Art Tragbett. Colonell Miles hatte das Malariafieber und Yandohama widmete dem Kranken monatelang die sorgfältigste Pflege, verlor indeß bei diesem Samariterdienst vollständig ihr kleines Herz an den schönen blonden Engländer. Sechs Wochen nach des Colonells Genesung gab der Missionair sie zusammen.

Miles, der wissenschaftlichen Studien lebte, reiste im Lande umher, schlug bald hier, bald da sein Quartier auf und errichtete endlich vor Jahren die Farm am Golf von Mexiko.

Daß sie sein Herz nie ausgefüllt hatte, das wußte Yandohama. In erster Zeit behandelte Miles sie wie ein Kind; später wurde sie ihm ein Spielzeug, seit Jahr und Tag war er kalt gegen sie. Oft wies er ihre Zärtlichkeit fast brutal zurück. Doch hatte er nie von einer Trennung gesprochen, auch selten einer Heimkehr nach dem nebligen Strande der Themse erwähnt.

Noch gestern, bei der Siesta, als sie ihm sein Lieblingslied aus den irischen Bergen auf der Laute gespielt, die Mister Walkers sie gelehrt, hatte er einen Kuß auf ihre Lippen gedrückt, sie sein „süßes Kleinod" genannt — und morgen — morgen ließ er sie einem Anderen, dem er sie verschachert, wie eine Waare.

Wie Schuppen fiel es von ihren Augen. Miles hatte sie nie geliebt — für ihn existirte die von einem Missionair geschlossene Ehe gar nicht — Mister Walkers war todt seit einigen Monaten — kein Zeuge vorhanden. Der Colonell kam als freier Mann in seine Heimath und konnte unter den weißen Töchtern seines Landes sich ein Weib nehmen, von deren Stolz und Schönheit er ihr viel erzählt hatte.

Yandohama preßte die Hand gegen das wild schlagende Herz. Glühende Eifersucht und die Sehnsucht nach Rache wühlten in ihrer Brust. Sie kannte Miles zu gut — ihn von einem einmal gefaßten Entschlusse abzubringen, war unmöglich. Mit der Thatsache also mußte sie rechnen.

Verstieß er sie — das gelobte sie sich — sollte kein anderes Weib mehr an seinem Herzen ruhen! —

Sie schlang die langen Zöpfe um ihren Kopf und befestigte sie mit Elfenbeinnadeln. In ihrem Zimmer wechselte sie die goldenen Sandalen mit einfachen dunkeln aus Eberleder, hüllte Haupt und Körper in einen grauen Plaid und verließ das Blockhaus und seine Umgebung.

Nicht weit von der Farm hatte Miles einen Kanal und einen Teich anlegen lassen. Es hatte das Arbeit und ein gut Stück Geld gekostet, denn der Urwald ließ sich jeden Fuß Landes mühsam abringen.

Dorthin richtete Yandohama ihre Schritte.

Unten am Teichufer lag ein kleines bequemes Canoe. Der Colonell hatte es für sie bringen lassen. Das junge Weib löste die Kette vom Pflock, ergriff die Ruder und war mit ein paar kundigen Schlägen auf das Wasser bald mitten im Teich, in den Feigenbäume und Weingeranke ihre Wurzeln und Aeste streckten, schwellende Flechten, Gräser und Blumen sich schaukelten, gigantische Bäume ihr Schattenbild warfen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

„Der Thee", so lautet der Titel einer neuen Serie der vielverbreiteten farbenprächtigen sogenannten Chromokarten der Liebig's Fleisch-Extrakt-Compagnie. Jeder der zahlreichen Freunde dieser reizenden Bildchen wird an der ganz vortrefflich auch in Golddruck ausgeführten Thee-Serie seine Freude haben. Sie führt die Behandlung des Thees in seinem Heimathlande China von der Ernte bis zum Servieren in der Theeschenke anschaulich vor. Eine Vignette in der einen Ecke jeder Karte erinnert zugleich die Hausfrau daran, daß das echte „Liebig" ihr bei der Bereitung von Suppen, Saucen und allen möglichen Fleischspeisen die schätzbarsten Dienste leisten kann, indem es Zeit, Mühe und Geld erspart, also in jeder Küche stets zu sofortigem Gebrauch bereit stehen sollte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910906011/fragment/page=0002

die erste in ihrer Art. Saint-Simon hat diesem Feldlager eine eingehende Beschreibung gewidmet, aus der zu ersehen ist, daß eine für damalige Verhältnisse ungeheure Armee von 60 000 Mann unter Befehl des Marschalls Boufflers zusammengezogen war, damit der junge Herzog von Burgund aus ihren Bewegungen und Uebungen das Kriegshandwerk lernen sollte. Ueber die eigentlich militärischen Vornahmen erfährt man freilich recht wenig, dafür aber findet Saint-Simon nicht Worte genug, um den beispiellosen Luxus zu schildern, der vom Marschall Boufflers und seinen Offizieren entwickelt wurde. Der Marschall „setzte alle Welt in Erstaunen durch den von ihm entwickelten Prunk und den ausgesuchten Geschmack seiner höfischen Feste". Uebertroffen wurde er damit nur durch den Pariser von Gondé. Nie hab man ein so prunkvolles, glänzendes, ja, man möchte fast sagen, erschreckendes Schauspiel. Das Theuerste, was an Speisen und Getränken aufgetrieben werden konnte, war in das Feldlager gebracht und alle Tage hielt Marschall Boufflers freie Tafel für Jedermann. Eine ganze Stadt war erbaut worden, und zwar nicht etwa eine unserer bescheidenen und ursprünglichen Baracenstädte, sondern lauter prächtige, mit dem höchsten Luxus eingerichtete palastähnliche Häuser, in welchen ganz dieselben Annehmlichkeiten geboten wurden wie in Paris. In Gemeinzlung von noch unbekannten Militär-Attachees hatte man die fremden Botschafter eingeladen, die ebenfalls prächtig ausgerüstet waren, was sie aber nicht hinderte, einen großen Etikettenstreit zu erheben. An den Thüren der französischen Prinzen, der Kardinäle und ausländischen Fürstlichkeiten war nämlich angeschrieben: „Für den und den", während die Thüren aller anderen Sterblichen nur den einfachen Namen unter Weglassung des Wortes „für" trugen. Das wollten sich die Botschafter nicht gefallen lassen, und es wurden Ströme von Tinte vergossen, die aber zu gar nichts führten, da der König auf seinem Willen beharrte und den Botschaftern das „für" nicht zuerkannte. Glücklicherweise entstand daraus kein wirklicher Streit. Auch an Damen fehlte es in diesem Feldlager nicht, und diese scheinen sogar die Hauptsache gewesen zu sein. Ihnen zu Ehren wurden große Schlachtgefechte veranstaltet. Der König war mit Frau von Maintenon eingetroffen und vergnügte sich ganz vortrefflich, namentlich über den Glanz, den seine Offiziere entfalteten. Marschall Boufflers erhielt als Entschädigung 100 000 Livre, doch fügt Saint-Simon hinzu, daß das auch nicht annähernd ausgereicht habe. Schon 100 Jahre vor diesem französischen Manöver wurden übrigens, wie die „Köln. Ztg." bemerkt, auch in Deutschland Truppenübungen ähnlicher Art vorgenommen, wenngleich nicht in solchem Umfange. In Hoffmann-Fallersleben mußte der von den Preußen und Franzosen unsicherhalt gestaltete „Ausang", das Landesaufgebot, nach noch erhaltenen Dispositionen ein kriegsmäßiges Manöver ausführen. Allerdings war hier durch die fortwährende Beteiligung der Bevölkerung an den niederländisch-spanischen Kriegen ein sehr militärischer Geist geweckt worden. Nach dem Muster dieses nassauischen Aufgebots wurden auch in anderen protestantischen Reichsteilen die Milizen geschult, so in der Pfalz.

* **Ueber das abfonderliche Anti-Korset-Meeting** in Ontario, dessen wir dieser Tage an anderer Stelle kurz gedachten, liegen jetzt ausführlichere Meldungen vor. Es war in jener Provinz eine wahre Schnürwuth losgebrochen. Die beleibesten Matronen waren bestrebt, es durch Gewaltmittel auf mindestens 50 Centimeter Taillenweite zu bringen, und schwelgten in Glückseligkeit, wenn sie irgend eine Rivalin um 4 Centimeter geschlagen hatten. Die bewunderte Schönheit war bis vor Kurzem eine Miß Wiredrawn, schlank und ätherisch, deren Gürtelweite nicht mehr als 22½ Centimeter betrug. Aber auch sie wurde eines Tages übertrumpft, denn auf der Bildfläche erschien eine Miß Cobweb, deren Taille über der Hüfte nur 19 Centimeter 9 Millimeter maß und die eine amtliche Bestätigung dieser staunenswerten Thatsache bei sich führte. Als die beiden Damen sich eines Tages auf der Promenade begegneten und Miß Wiredrawn ihre Niederlage von Zeugen bestätigt sah, fiel sie in eine tiefe Ohnmacht, aus der sie nicht wieder erwachte. Dieser Vorfall, der sich wie ein Lauffeuer in der ganzen Provinz verbreitete, rief ungeheure Aufregung in der Damenwelt hervor, und die Erregung wuchs, als wenige Tage darauf bei einem ländlichen Feste Miß Cobweb ohnmächtig in den Armen ihres Tänzers hängen blieb und leblos aus dem Saal getragen wurde. Jetzt bemächtigte sich der Damenwelt Ontarios eine unbeschreibliche Angst. Könnte nicht Dieser oder Jener morgen etwas Aehnliches widerfahren? Man sah ein, daß auch in den engsten Korsets noch immer Platz genug sei, daß der Teufel darin stecke! Und die Geistlichen predigten von der Kanzel herab diesen Glauben. Das wirkte natürlich. Mit der Ueberschwärmerei hatte sich bei den Damen die Ueberspanntheit eingestellt, und diese artete in religiösen Wahnsinn aus. Endlich beschloß man, das bewußte Anti-Korset-Meeting abzuhalten. Sein Schauplatz sollte aber nicht die sündige Hauptstadt Ontarios, Toronto, sein, sondern ein unscheinbares Dorf, in dem noch Tugend und Unschuld wohnte, das kleine Sydenham, wo ein freier Bauplatz als Versammlungsort gewählt wurde. Hier wurde nun, wie schon berichtet, ein riesiger Holzstoß errichtet und angezündet. Dann tanzten die Damen singend um das Feuerchen und entledigten sich unnützer Taillen, dann ihrer Korsets, die sie unter wilden Jubelgeschrei in die Flammen warfen. Als sie die Panzer von ihren Leibern gelöst hatten, fühlten sie sich so erleichtert, daß die Seufzer der Erlösung den Brand noch höher anfachten, ihre Gesänge und Tänze noch wilder wurden und sie ein unbezähmbares Verlangen nach noch weiterer Erleichterung verspürten. Drum thaten sie kurz entschlossen auch alle übrigen Gewänder von sich und in die Flammen und sprangen im paradiesischen Zustande und mit aufgelösten Haaren um den brennenden Holzstoß herum, jubelnd und johlend: „Wir wollen Herden, wie aus Gott geschaffen!" — Man befürchtet, daß statt der Korsets nunmehr die Zwangsjacken in Mode kommen werden.

* **Ein Kosaken-Reiterstück.** Der Cäsarewitsch von Rußland hat während seiner Reise durch Sibirien eine interessante Bekanntschaft gemacht, von welcher er bei seiner Ankunft in Rußland seinen kaiserlichen Eltern nicht genug erzählen konnte. Es handelt sich um den halbwüchsigen Kosakenknaben Wladimir Borobadkin aus Nowovyhinskoe (Neu-Fischerdorf), einem kleinen Neste in der Stanitsa Phesnovskaia im Gebiete der sibirischen Kosaken. Als der Großfürst in Nowovyhinskoe einen kurzen Aufenthalt nahm, bat ihn der 13jährige Wladimir um die Erlaubniß, ihn bis zur Grenze des Kosakenterritoriums zu Pferde begleiten zu dürfen, das will heißen: 163 Werst, von welchen 112 Werst in nicht ganz 8 Stunden zurückgelegt werden mußten — denn der Thronfolger fuhr natürlich mit der Eisenbahn (Pressnogorkovskaia-Linie. Mit Erlaubniß des Großfürsten sprengte der treue Wladimir denn auch wirklich auf seinem Pony neben dem Salonwagen einher, indem er fortwährend ein Fähnlein schwang, auf welches ein patriotisches Fräulein, Fatiana Karaiew, mit Silberfäden die Worte gestickt hatte: „Gott schütze unsern erlauchten Atamann!" Die Gewandtheit, die Widerstandsfähigkeit und die Ausdauer des jungen Kosaken haben dem Cäsarewitsch so sehr imponirt, daß er seinen Begleiter an der Grenze drei Mal umarmte und unter reichlichem Thränenerguß abküßte. Zur Erinnerung nahm er noch das Fähnchen mit und schenkte dem Knaben dafür seine eigene goldene, mit Brillanten besetzte Uhr. Jetzt, wo der Thronfolger wieder bei den Seinen ist, denkt er oft mit Sehnsucht an den treuen Kosaken. Wenn der Großfürst Thronfolger aus Dänemark wieder nach Petersburg zurückgekehrt ist, dürfte Wladimir Borobadkin dorthin befohlen werden, um dem Gefolge des Prinzen eingereiht zu werden.

* **Der Lord und die Pariserin.** Im Kursaal eines französischen Badeortes — so erzählt der „Figaro" — wird eine Sammlung für die Hinterbliebenen verunglückter Seeleute veranstaltet. Eine der sammelnden Damen, eine reizende Pariserin, tritt mit ihrem Teller an einen steifnackigen englischen Lord heran. „Danke! Ich habe schon gegeben!" tönt es ihr trocken entgegen. Sie verbeugt sich lächelnd, wie nur eine Pariserin lächeln kann. Da holt der Lord ein Goldstück heraus und legt es ihr auf den Teller mit den Worten: „Please! Das ist für Ihr schönes Auge!" — „Ich hab' zwei, mein Herr!" entgegnet sie munter, und der Lord spendet unter dem beifälligen Lachen der Umstehenden ein zweites Goldstück.

* **Damenvertheilung.** Von Zeit zu Zeit pflegt der Emir von Afghanistan, einem alten Brauche getreu, einige Damen aus seinem wohlbesetzten Harem an die verdienstvollsten und tapersten Offiziere seines Heeres zu verschenken. Da die Damen gewöhnlich sehr schön sind, und noch Grim zugleich auch eine stattliche Mitgift erhalten, so werden jene Offiziere viel beneidet. Vor Kurzem hat der Emir wieder eine solche Damenvertheilung vorgenommen. Die zu beglückenden Offiziere verfügten sich in den Audienzsaal des Palastes, wo der Emir, umgeben von seinem Kriegsminister und dem Gemachsen-Oberhaupt, sie erwartete. In einem Nebengemache befanden sich die bestimmten Harembsdamen, acht an der Zahl. Zuerst trat die jüngste von ihnen tief verschleiert in den Saal, sah die Offiziere prüfend an und überreichte dem, der ihr am besten gefallen, eine Rose, als Zeichen, daß sie ihn erkoren habe. Das Pärchen verließ sogleich den Saal. Nun folgten die anderen Damen, je nach ihrem Alter, und wählten sich gleichfalls einen Gatten. Erwartungsvoll lächelte auch der Letzte der Erkorenen seinem Glücke entgegen. Doch soll hier nicht immer der am besten lachen, der zuletzt lacht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger".

o. **Wilhelmshaven**, 5. September, 6 Uhr 40 Min. Abends. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der Inspekteur der zweiten Marineinspektion, Contreadmiral Schulze, reichte sein Abschiedsgesuch krankheitshalber ein.

K **Münster**, 5. September, 6 Uhr 10 Min. Abends. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Gegend von Bottrop wurde von einem Gewitterorkan heimgesucht. Drei Fuß dicke Bäume wurden entwurzelt; zahlreiche Häuser sind beschädigt. Auch in der Gegend von Speldorf wüthete ein schlimmes Unwetter, entwurzelte Bäume und deckte Häuser ab. Der Platzregen überschwemmte die Straßen und Gärten.

H. **Mainz**, 5. September, 3 Uhr 50 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der amerikanische Photograph Carreton Gaves aus Columbia wurde wegen Spionage hier verhaftet.

B. **Basel**, 5. September, 4 Uhr 5 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Das amtliche Gutachten über die Mönchensteiner Katastrophe bezeichnet als Ursache die mangelhafte Konstruktion der von Eiffel erbauten Brücke.

P. **London**, 5. September, 5 Uhr 10 Min. Nachm. (Telegramm unseres Korrespondenten). In der City wüthet eine heftige Feuersbrunst; der Tramwayverkehr ist gehemmt, es erfolgte ein großes Aufgebot von Feuerwehren. — Hier verlautet, daß der Ausbruch eines neuen Streikes der Omnibus- und Tramway-Bediensteten wegen ungerechtfertigter Entlassung vieler Bediensteten bevorstehe.

Depeschen-Bureau „Herold."

D. B. H. **Petersburg**, 5. September, 4 Uhr 55 Min. Nachm. Hierselbst verlautet, der Bau der großen sibirischen Bahn sei an ein amerikanisches Capitalistenconsortium übertragen worden.

D. B. H. **London**, 5. September, 6 Uhr — Min. Abds. Die „Times" meldet, daß die französisch-russische Anleihe noch nicht zum Abschluß gelangt sei.

D. B. H. **Washington**, 5. September, 2 Uhr 45 Min. Nachm. Die Union hat die chilenische Congreß-Regierung anerkannt.

Knackmandeln.

Auflösung des 9. Preisräthsels: „Baar—Bazar."

Richtige Lösungen gingen ein 94. Die Gesammtzahl der Einsendungen betrug 107. Das Räthsel wurde richtig gelöst von: Marie Bucke hier, E. Sievers in Limburg a/Lahn, Margarethe Weile hier, Fritz Lucke hier, G. Mettin hier, J. Fritsch hier, F. M. hier, Alma Flöthe hier, Eugen Bodenstein auf Domäne Schwensal, C. Bergmann in Zörbig, Frau Stadtrath Richter hier, Valesca Schütze hier, Hans Lucke hier, Frau Emilie Wiegner in Ochsenfurt, Max Müller hier, L. Schondorf hier, Otto Schurig hier, R. Kohl hier, W. Ricks hier, Kanzleirath Koven hier, Sophie Ilse hier, Anna Bertram hier, Carl Pudor hier, Elisabeth Engau hier, Gertrud Winkler hier, Helene Kirchner hier, G. Lilie hier, H. Tauser hier, Kurt Jänichen hier, Aug. Kroll hier, Robert Eymes hier, Carl Petroll hier, A. Rosenkranz hier, Clara Wagner hier, Heinrich Ströber hier, A. Walter in Grumda, E. Reißbrodt in Querfurt, K. Kuhnke hier, Frl. Alice Fischer hier, Walter Strohmer hier, Richard Gerstäcker hier, Karl Wölfer, Vicefeldwebel hier, Otto Fischer hier, Frau Herbst hier, Louise Starzik hier, G. Kunze, cand. med. in Treuenbrietzen bei Jüterbogk, K. Walther in Brochstedt, Hermann Gerlandt hier, Frau Dienemann hier, P. Seidemann hier, J. N. Sträßner hier, Bernhard Müller hier, Elisabeth Schneider hier, Franz Zacher hier, L. Hecker hier, H. Ebrecke hier, E. Laßmann hier, Ad. Thüzer hier, Bernhard Böhme hier, Paul Blaschke hier, Frau Auguste Krüger hier, Anna Lang hier, Josef Kerscher hier, O. M. Mertens hier, G. Engert in Zwintschöna, Albert Drechsler hier, H. Mehnert in Zörbig, Friedrich Raue jun. in Benndstedt, W. Knieß hier, Rob. Günther hier, M. Holzapfel hier, Clara Wisig hier, O. Jödicke in Teutschenthal, Frau Emilie Brock hier, Margarethe Eissel hier, Frl. Helene Böhr hier, Hedwig Schnell hier, G. Philippi hier, Margarethe Schulze hier, Clara Brocke hier, Franz Rubitsch hier, Otto Heinze hier, Meister Meye hier, C. Zurk in Zörbig, Emma Wandelt hier, Frau Emilie Lehne hier, Bernhard Richter hier, Emmy Ehler hier, Martin Lichtenheld hier, Max Driesekmann hier, Ed. Rolle hier, Carl Pudor hier, E. Franke hier, A. Matthesius.

Der Preis: Saphir's Schriften
entfiel auf Frl. **Helene Kirchner** hier.

10. Preisräthsel.

Bin eine fleiß'ge kleine Dame
Mit einem glänzenden Gewand;
Ihr Frauen, sprecht, wie ist mein Name?
Allein bin ich wohlbekannt.
Gern geb' ich meinen Kopf verloren,
Nehmt ihn und fürchtet keinen Mord,
Der Vorzug eines „Hochgeboren"
Lebt noch in meinem Rumpfe fort.
Doch trennet Ihr zuletzt vermegen
Von diesem Rumpfe noch den Fuß,
Dann thut euch wohmuthsvoll entgegen
Ein Abschiedswort, ein Scheidegruß.

Preis: Schiller's sämmtliche Werke, eleg. geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntagsfrühnummer Lösungen, denen die Abonnementsquittung vom laufenden Monate beizufügen ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger" einzusenden. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet im Gegenwart von Zeugen das Loos. Abonnenten, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abonnementsquittung eingesandt haben, wollen bei wiederholten Einsendungen dies gefl. der Kontrolle halber angeben. Zur event. Benutzung eines Gratisinserates ist der untere Coupon auf der Quittung abzuschneiden und aufzubewahren.

Familien Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere gute Mutter **Christiane Seidel** geb. **Städter**, was wir hiermit allen Verwandten und Bekannten anzeigen.
Halle a/S., d. 5. September 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen.

1 Kutschwagen (Droschke), pass. aufs Land, ist spottbillig zu verk. bei **C. Schiller, Schlamm 4.**

2 gebr. Kinderwagen f. 6,50 u. 9 Mk. zu verk. Giebichenstein, Burgstr. 46, H. r.

Noch neuer **Waarenspind** billig zu verk. Schmeichelstr. 46, H.

3 Sopha, s. g. gearb., mit woll. Bez., f. billig zu verk. Berggasse 2, I.

Zu kaufen gesucht.

Mittleres Haus mit Restaurant oder **mittleres nettes Pacterre-Restaurant**, gute Lage, zu kaufen gesucht. Offerten unter A. B. 1000 abzugeben im „Central-Hotel", **Weber.**

Kaufe alte Stiefel und Stiefelschäfte. Gr. Ritterstraße 2, I. l.

Alte gebr. Briefmarken
n. **Couverts** aus d. J. 1850—67, a. g. geh. Samml. f. **O. Krüger, Schlamm 4.**

Leere Patent-Bierflaschen kauft Ernst Friedel, Wallstraße.

Zu vermiethen.

Wohnung, 36 Thlr., zu verm. **Fleischergasse 13.**

Wohnungen von 45 u. 55 Thlr. 1. Oct. zu beziehen **Ludwigstr. 11.**

Stube, Kammer u. Küche für 28 Thlr. zu vermiethen Weingärten 18, i. Lad.

Wohn., 70 Thlr., auch geth. Trödel 19, I.

Kl. fdl. Wohnung Umstände halber anderweitig 1. Oct. zu vermiethen **Krukenbergstr. 7,** im Laden.

Wohnungen zu vermiethen **Liebenauerstr. 16,** A. Ganß.

Frdl. Wohnung, 44 Thlr., 1. Oct. zu verm. Näh. Mühlgraben 2c.

Eine schön geleg. Souterrain-Wohnung an ruh. Leute zu verm. Schillerstr. 42.

Stube, Kammer u. Zubeh. f. 90 Mk. 1. Okt. zu verm. Saalberg 18.

Stube und Kammer mit od. ohne Möbel an ruh. Herrn od. Dame zu vermiethen **Taubenstr. 11a,** p.

Möblirte Zimmer.

Frdl. heizbares Zimmer mit sep. Eing., vornh., zu verm. Geistr. 29, IV.

Gut möbl. Zimmer mit Schlafkabinet an 1 od. 2 Herren zu vermieth. **Kl. Saulberg 8.**

Möbl. Wohnung, Stube u. Kammer, an 1—2 Herren zu vermiethen **Kl. Klausstr. 4.**

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Lessingstr. 15, I.

Anhaltestr. 2, I sehr frdl. möblirtes Zimmer f. 1—2 Herren, m. guter Pension.

Mitbewohner f. möbl. Zimmer gesucht **Kl. Ulrichstr. 27a,** II.

Anst. Schlafstellen Gr. Wallstr. 35, II r.

Anst. Schlafstellen off. Gr. Klausstr. 35.

Anst. Schlafstelle offen Harz 22.

Anst. Schlafst. sof. zu vermiethen **Parkstr. 8, III r.**

Kl. Stube m. Bett Trödel 19,

Anst. Schlafst. zu v. Schweizerstr. 30, III.

Schlafst. off. Leipzigerstr. 57, Nähe Bahn.

Anst. Schlafst. Landwehrstr. 11b, t. Lad.

Stellen finden.

Frauen
zur **Dreschmaschine** gesucht **Breitestraße 10.**

Aufwartung
sofort gesucht Töpferplan 11, 2 Tr.

Junges, anständiges **Mädchen,** 16—18 Jahre, sofort gesucht Breitestraße 3, 2 Tr.

Perf. kochen oder Mamsell 1. Oktober gesucht. Zu erfahren Exped. d. Bl.

Ein Dienstmädchen wird zum 15. September gesucht Leipzigerstr. 87/88, im Hutgeschäft.

Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei **Ludwig Boecke Nachf.**

Eine gesunde Frau, welche ein Kind täglich 3 mal stillen kann, wird gesucht Hohenzollernstr. 4, 1 Tr.

Junges, reinl. Mädchen als Aufwartung gesucht Alter Markt 15.

Ohne Lohngeld können noch einige junge Mädchen sof. das Wäschenähen gründlich erlernen Leipzigerstr. 65, 3 Tr.

Tüchtiges **Dienstmädchen** per sofort gesucht Dryanderstr. 16, part.

Stellen suchen.

Mädchen aus Thür. sucht Stellung für häusliche Arbeit. Zu erfragen Sophienstr. 9, part.

Diverse.

Restaurant Theaterbörse.
Zu dem am Montag den 7. September cr. stattfindenden
Schlachtfest
lade meine Freunde u. Gönner hierdurch ergebenst ein.
Wellfleisch von 9½ Uhr an. Abendessen von 5 Uhr an.
E. M. Rudloff, Alte Promenade 19.

Gasthof Holleben.
Sonntag d. 6. d. M., Nachmittag:
Kindertest.
Abends von 8 Uhr ab:
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Volks-Speise-Küche
17 Rathhausgasse 17
befindet sich jetzt
An der Glauch. Kirche 12.
Anerkannt billigster und guter Mittagstisch, deshalb kann ich die Küche dem Publikum nur empfehlen und bitte um fleißige Benutzung.
Achtungsvoll
R. A. Schwarz.

Von der Reise zurück.
Dr. Keil,
Frauenarzt, Martinsberg 11b.

Vorbereitungs-Anstalt
(Postschule)
für die Postgehilfen-Prüfung
Dryanderstraße 18, p.
Kling, Postsekretär.

Gutsitzende Damen- u. Kinder-Kleider fertigt Berlinerstr. 6, 2 Tr.

Gründlichen Klavierunterricht ertheilt **Frau G. Hillmann,** Gr. Ulrichstraße 5, 3 Tr. Stunde 75 Pfg., Monat 6 Mark.

Pfänder aufs Leihhaus w. diskr. u. schnell bes. durch Frau Weisfeld, Luckengasse 6.

Für eine junge Dame
in dieser Umständen wird in Halle oder Giebichenstein bei einer Hebamme Pension gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe bis 12. September unter **O. E. 3** Exped. ds Blattes erbeten.

Großes wohlschmeckendes Brod empfiehlt die Bäckerei Osendorf. Daselbst sind 3 Wohnungen zu verm.

G. Karras jun. HALLE'S Schirm-Stock- u. Pfeifen-SPECIALGESCHÄFT. Leipzigerstr. 4. Stets Neuheiten.

Otto Thieme,
Buchhandlung und Buchbinderei,
Teutschenthal,
empfiehlt als passende Gelegenheitsgeschenke **Photographie-Alben, Schreibmappen, Schreibzeuge, Bilderrahmen.**
Empfehle mich zum Anfertigen aller **Buchbinderarbeiten, Einrahmen v. Bildern** bei prompter Bedienung zu billigen Preisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910906011/fragment/page=0003

Eigene Stereotypie.

Buchdruckerei W. Kutschbach

Halle a. S., Zinksgartenstr. 4a

Fernsprecher 312

Rotations-maschinen zu Massendruck.

empfiehlt sich zur eleganten Ausführung von Drucksachen jeder Art, als:

Adresskarten	Empfehlungs-Anzeigen	Kontokorrents, Kouverts	Prospekte	Trauerbriefe
Anweisungen, Atteste	Etiketten	Landwirth. Formulare	Preisverzeichnisse	Verlobungs- und
Aufnahmescheine	Fakturen, Frachtbriefe	Lehrbriefe	Quittungen	Vermählungs-Anzeigen
Avisbriefe und -Karten	Fabrik-	Lieferscheine	Rechenschaftsberichte	Versandbriefe
Bestellbücher	und Hausordnungen	Lohnlisten und -Zettel	Rechnungen, Rezepte	Visitenkarten
Billets	Festlieder	Liquidationen	Sackzettel	Wahlzettel
Briefpapier mit Firmendruck	Geschäftsbücher-	Menus	Schuldscheine	Waaren-Verzeichnisse
Broschüren	Formulare	Mitgliedskarten	Speisekarten	Wechsel
Beschreibungen	Gratulationsbriefe	Mehlzettel	Statuten, Stimmzettel	Weinkarten
Danksagungen	Hochzeits-Lieder	Notas, Notizzettel	Subskriptionslisten	Zeitschriften, Zeugnisse
Einladungskarten etc.	Kataloge, Kassenzettel	Packetadressen	Tabellen, Tafellieder	Zirkulare
Empfangscheine	Kontrakte	Postkarten, Programms	Tanzordnungen	Zustellungs-Urkunden.

Druck-Aufträge werden auch in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger", Grosse Ulrichstrasse 36, angenommen.

Einmachezeit

Henriette Davidis' praktisches Kochbuch,

Auf eines Musterkochbuchs erworben. Vorzüge: **Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit.** Preis broschirt 3 Mk. 50 Pf., elegant gebunden 4 Mk. 50 Pf.

In der jetzt beginnenden Einmachezeit für jede Haushaltung unentbehrlich: **Henriette Davidis**, praktisches Kochbuch, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln **180 specielle Recepte zum Einmachen von Gemüsen, Früchten u. s. w.** enthält, welches in **31.** vermehrter und verbesserter Auflage vorliegt, hat sich infolge der unermüdlichen Sorgfalt der Herausgeberin den

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Fortsetzung des Ausverkaufs

in Woll- und Strumpfwaaren, Posamenten, Handschuhen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Zeise, Leipzigerstraße 16.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig.

Gut für eine Tasse Herz Cacao

Dose mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig, für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,
da laut Analysen erster Chemiker, wie: **Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig** u. a.
höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.
Einfache schnelle Zubereitung.
Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Dem geehrten Publikum bringe hiermit meine

Buchbinderei

mit allen ins Fach einschlagenden Arbeiten, als Einrahmen von Bildern 2c. in empfehlende Erinnerung; ferner **Annahme von Drucksachen. Abonnements auf den General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis** nimmt fortwährend entgegen

Hugo Bornschein, Buchbindermeister,
Keuschberg b. Dürrenberg.
Filiale des General-Anzeiger für Dürrenberg u. Umgegend.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Haupt-Agentur Halle (Saale) **Wilh. Rasch,** Schwetschkestrasse 1.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER A. G.
Halle a. S.
31 Schmeerstrasse 31.
Fernsprecher 347.

zur Vermittelung übergiebt.

Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge, sowie Kosten-Anschläge gratis.

Herzlicher Dank u. Quittung.

Für den durch den Blitz so schwer geschädigten Windmüller **Carl Nicolai** in Unter-Kriegstädt b/Leuchstädt gingen ein vom 5. August bis 1. September cr.:

A. bei Herrn Pastor **Junker** in Kriegstädt: A. S., Halle, 3 Mk.; Ungenannt, Weißenfels, 20 Mk.; Ungenannt, Stumsdorf, 3 Mk.; Krüger, Sondershausen, 2 Mk.; Herrmann, Halle, 2 Mk.; H. G., Giebichenstein, 2 Mk.; C. K., Halle, 3 Mk.; Frau W. Türke, Erfurt, 3 Mk.; Aus der Kreisblatt-Expedition Merseburg 50 Mk.; Dr. A. Franke, Hirschapotheke Halle, 5 Mk.; H. Treese, Gröbers, 3 Mk.; H. H., Halle, 3 Mk.; Ungen., Halle, 5 Mk.; v. Goldammer, Altscherbitz, 15 Mk.; H. Weber, Halle, 10 Mk.; P. G., Wolferode, 5 Mk.; Mühlenbes. Schüler, Kroptstädt, 5 Mk.; Pastor Behrendes, Obermünsch, 4 Mk.; Lehrer Nagel, Querfurt, 3 Mk.; Ungenannt, Halle, 2 Mk.; Mühlenbesitzer Piersdorf, Molln, 2 Mk.; Moritz Schäfer, Leipzig, 15 Mk.; Ungenannt, Halle, 1 Mk.; Amtmann Frank, Artern a/U., 50 Mk.; Frd. M., Halle, 5 Mk.; H. & M. Schramm, Saßnitz b/Zeitz, 10 Mk.; Ungenannt, Halle, 3 Mk.; Ungenannt, Rothenschirmbach 1 Mk.; In der Kirche auf Kriegstädt gefunden 3 Mk.; Gustav Steckner, Halle, 20 Mk.; D. Apelt & Sohn, Halle 10 Mk.; E. Müller, Halle, 6 Mk.; Ungenannt, 20 Mk.; E. Schulze, Mühle Mohrin, Mecklenburg, 10 Mk.; Eisenfelder Walzmühle 5 Mk.; H. C. Werelben, Halle, 20 Mk.; Otto Bogt, Cassel 5 Mk.; v. Nadewell-Ammendorf, 300 Mk. Summa: 634 Mk.

B. bei Herrn Gemeindevorstand **Springenguth:** G. B., Halle, 3 Mk.; H. Bernstein, Gastwirth, Köthschau, 5 Mk.; Franz Heyer, Nauendorf, 5 Mk.; L. G. Ghrist, Halle, 3 Mk.; Karl Neuhauß, Seeben-Trotha, 3 Mk.; Pastor Wächtler, Halle, 5 Mk.; A. Deutscher, Mosbach b. Baden, 5 Mk.; Kalksmühle, Weimar, 5 Mk.; Ermisch, Mühle Vogstedt, 6 Mk. Summa: 40 Mk.

C. bei **Carl Nicolai,** Unter-Kriegstädt: C. George, Altmorschen, 6 Mk.; Loge zu zu den 5 Thürmen, Halle, 25 Mk.; Reinemann, Eisenach, 10 Mk.; Commerz.-Rath Riedel, Halle, 10 Mk.; F. M., Dornstedt, 10 Mk.; Th. Rudloff, Kelbra, 6 Mk.; Ungenannt, Halle, 4 Mk.; Brückner & Co., Calbe a/S., 10 Mk.; C. Hübner Nachfolger, Rathenow, 10 Mk.; L. Schwarz, Halle, 20 Mk.; Berkenbusch & Co., Braunschweig, 20 Mk.; Hänisch, Tempelhof b. Berlin, 20 Mk.; Karl Richter, Alt-Gassen, 1 Mk. Summa 152 Mk. Zusammen 826 Mk.

Den edlen Gebern sagen wir herzlichsten Dank. Möge jeder vor einem ähnlichen Schicksale bewahrt bleiben.

Pastor **Junker** in Ober-Kriegstädt, Gemeinde-Vorsteher **Springenguth** in Unter-Kriegstädt, **Carl Nicolai** in Unter-Kriegstädt.

Allgemeines Lob der guten Pflege vom 71. Regiment. Triftstraße, Giebichenstein.

Vernickelter Klemmer
verl. am Fußweg Riegelwiese, Barbarossabrücke. Bitte abzug. Meckelstr. 9, part.

2 Schlüssel gefunden. Abzuholen Moritzkirchhof 10, Sinn.

Kathreiner's Kneipp's Malzkaffee.

Bekanntmachung.

Die Angriffe der Concurrenz auf unser Fabrikat berücksichtigen und beantworten wir für die Folge nicht mehr, denn dieselben arten in eine Polemik aus, der zu folgen die Traditionen unseres Hauses uns verbieten.

Wir erklären, dass unser Fabrikat an thatsächlich in Betracht kommendem Nährwerth von keinem anderen Malzkaffee übertroffen u. im Geschmack unerreicht ist — **und liefern den Beweis** in einer Brochüre, die demnächst erscheint, und durch alle Niederlagen, sowie durch uns direkt **gratis** franco bezogen werden kann.

Möge sich daher Jedermann selbst von der eigenartigen und vorzüglichen Qualität unseres Malzkaffee's überzeugen. — Um den Konsumenten dies zu erleichtern, werden wir nunmehr auch

Probepakete à 10 Pfg.

mit Gebrauchsanweisung versehen in den Handel bringen, die gleich unserer plombirten 1/2 und 1/4 Kilo-Packung mit des hochwürdigen Herrn Pfarrers Kneipp Bild und Namenszug und mit unserer Unterschrift ausgestattet sein werden. Niederlagen in allen besseren Geschäften der einschlägigen Branchen.

Franz Kathreiner's Nachf., München.

Vertreter: Herr **Ottomar Schmidt** in **Halle a/S.**

MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.

Zuträglicher als Schweizerpillen, **frei** von **schädlichen Stoffen,** ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — **Prompte und milde** Wirkung **ohne** Grimmen und Schmerz. **Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.**

Preis der Schachtel 50 Pf.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Billige böhmische Bettfedern.

10 Pfd. gute, neue, geschlissene, staubfrei 8 ℳ, 10 Pfd. bessere, neue, geschlissene, staubfrei 10 ℳ, 10 Pfd. hochweiße, sehr gut füllend, 15, 20, 25 ℳ, 10 Pfd. Halbdaunen, sehr füllend, dopp. gereinigt, 12, 13, 15 ℳ, Daunen, 3, 3 1/2, 4, 5, 6 ℳ je 1/2 Kilo. Umtausch gestattet. Preise franko jedem Ortes p. Nachnahme, bei Referenzen frei.

Vertreter gesucht.

B. Sachsel. Bettfedernhandlung. **Prestic 238** (Böhmen).

Kaufmännische Blätter.

Fach- und Zeitschrift für Kaufleute. Haupt-Organ sämmtlicher kaufmännischen Vereine Deutschlands.

Halbjährlich 26 Nummern à 18 Quartseiten. Preis vierteljährlich 2 M. gegen Vorauszahlung. Zu beziehen zu vorstehendem Preise durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten, unter Kreuzband für M. 2.40 von der

Verlagsbuchhandlung G. A. Gloeckner, Leipzig.

Die im XI. Jahrgange stehende Fachschrift eignet sich für selbständige, wie auch für junge Kaufleute jeder Stellung.

Abonnenten können jederzeit eintreten u. erhalten die rückständigen Nummern des betr. Quartals, soweit noch vorhanden, nachgeliefert.

Probenummern, sowie Verlags-Katalog der unterzeichneten Firma stehen unberechnet und postfrei zur Verfügung.

G. A. Gloeckner, Kaufmännischer Verlag,
Leipzig, Nürnbergerstr. 58.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910906011/fragment/page=0004